

Moser, Helga

**Nach der Gastarbeit. Prekäres Altern in der Einwanderungsgesellschaft.
Christoph Reinprecht [Rezension]**

Magazin Erwachsenenbildung.at (2011) 13, 4 S.

urn:nbn:de:0111-opus-74935



in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.



Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 13, 2011

Erwachsenenbildung als Faktor aktiven Alterns

Rezension

Nach der Gastarbeit.
Prekäres Altern in der
Einwanderungsgesellschaft

Christoph Reinprecht

Helga Moser



Rezension

Nach der Gastarbeit. Prekäres Altern in der Einwanderungsgesellschaft

Christoph Reinprecht

Helga Moser

Moser, Helga [Rez.] (2011): Reinprecht, Christoph (2006): Nach der Gastarbeit. Prekäres Altern in der Einwanderungsgesellschaft. Wien: Braumüller.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 13, 2011. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/11-13/meb11-13.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Altern, Einwanderungsgesellschaft, Prekarität, komplexe Unsicherheit

„Altwerden in der Migration – ein Thema, das in der Alterns- und Migrationsforschung, aber auch von Politik und Verwaltung weitgehend vernachlässigt wird: Welche Erwartungen knüpfen MigrantInnen an die Zeit nach der Pensionierung? Welche Rahmenbedingungen prägen ihre Lebenssituation? Über welche Ressourcen verfügen sie im Alltag, bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit? Und wie tragfähig sind familiäre Netzwerke? Zwischen Assimilation und Marginalität, zwischen ethnischem Rückzug und transnationaler Mobilität wird nach der häufig mehrdeutigen Struktur kultureller Orientierung, Zugehörigkeit und Identität gefragt.“ (Verlagsinformation)



Christoph Reinprecht
Nach der Gastarbeit. Prekäres Altern in der Einwanderungsgesellschaft
Wien: Braumüller 2006
(= Sociologica. 9)
249 Seiten

19

Rezension

Nach der Gastarbeit. Prekäres Altern in der Einwanderungsgesellschaft

Christoph Reinprecht

Helga Moser

Der Soziologe Christoph Reinprecht, der an der Universität Wien tätig ist, beschäftigt sich mit einem in Österreich von Politik, Verwaltung, aber auch der Forschung lange Zeit weitgehend vernachlässigten Thema: dem Älterwerden in der Migration.

In der Publikation „Nach der Gastarbeit“ werden auf Grundlage mehrjähriger empirischer Forschungstätigkeit die verschiedensten Facetten der Lebensrealitäten von älteren ArbeitsmigrantInnen, die beginnend in den 1960er Jahren aus dem damaligen Jugoslawien und aus der Türkei nach Österreich zugewandert sind und sich hier dauerhaft niedergelassen haben, untersucht. Durch die Verknüpfung mehrerer Faktoren entsteht ein mehrdimensionales Bild. In der Analyse wird das Spezifische (die Lebenswirklichkeiten von älteren MigrantInnen) mit dem Allgemeinen (Wandlungs- und Desintegrationstendenzen in der Gegenwartsgesellschaft) verbunden.

Die vorgestellten Forschungsergebnisse beruhen auf zwei umfangreichen empirischen Erhebungen, die **Christoph Reinprecht** zwischen 1997 und 2005 im Rahmen internationaler Forschungsprogramme zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Bevölkerungsgruppen in benachteiligten Stadtregionen durchgeführt hat. Im Rahmen dieser Erhebungen wurden in ausgewählten Wiener Bezirken Befragungen von über 50-jährigen BewohnerInnen mit und ohne migrantischem Hintergrund durchgeführt. Die interviewten MigrantInnen stamm(t)en dabei aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei,

den wichtigsten Herkunftsländern der Arbeitsmigration. Zusätzlich führte Reinprecht unter Beteiligung von Studierenden u.a. kleine Fallstudien und Befragungen von Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich durch. Eingebettet in mehrjährige gemeinwesen- und interventionsorientierte Projekte, erlaubt seine Untersuchung damit eine Rückbindung der theoriegeleiteten Analysen an die unterschiedlichen sozialen Erfahrungswelten. Zudem werden die Ergebnisse der Wiener Studien unter Bezugnahme auf die internationale empirische und theoretische Fachliteratur diskutiert, Vergleiche zwischen MigrantInnen und der einheimischen Bevölkerung und in weiterer Folge zwischen den Befragten aus der Türkei und jenen aus Ex-Jugoslawien durchgeführt.

(Analyse-)Perspektiven

Intention des Autors ist es, das Spezifische mit dem Allgemeinen zu verbinden. Die Lebenslagen von MigrantInnen werden hierfür im Kontext des gesellschaftlichen Strukturwandels betrachtet. Reinprecht ruft dazu auf, das Älterwerden migrantischer Bevölkerungsgruppen im Zusammenhang mit

der gesamtgesellschaftlichen Tendenz zu begreifen, dass die Lebenswelten in der europäischen Gegenwartsgesellschaft zunehmend prekärer werden. Diese Perspektive spiegelt sich in den zwei zentralen Analyse kategorien des Buches wider: Mit dem Konzept „prekäres Alter“ fasst er die Erfahrung von altersspezifischen Belastungen und Benachteiligungen, die sich aus Minderheitenstatus und sozialer Position ergeben. Das Konzept „komplexe Unsicherheit“ soll darauf aufmerksam machen, dass der gesamte Lebensverlauf von MigrantInnen von verschiedenen Dimensionen von Unsicherheit gekennzeichnet ist. Im Alter spitzen sich diese Belastungen zu. Über diese gemeinsame Erfahrung hinaus variieren jedoch, wie Reinprecht ausführt, die Lagen älterer MigrantInnen erheblich, es existieren unterschiedliche Entwürfe des Lebens im Alter.

Zum Aufbau des Buches

In Kapitel I werden Details der empirischen Forschungsprojekte dargestellt. Weiters findet eine Sichtung der vorliegenden statistischen Daten statt. Mit den tiefer liegenden Ursachen des prekären Alterns in der Arbeitsmigration befasst sich Kapitel II, zugleich wird der theoretische Analyserahmen der empirischen Betrachtungen vorgestellt. In Kapitel III wird der Bedeutung der vielschichtigen Erfahrungen von Unsicherheit und Diskontinuität für die Altersphase nachgegangen. Als eine Bewältigungsressource für die Verbesserung der instabilen Lage gilt dabei kulturelles Kapital, d.h. Bildungstitel und Berufsqualifikationen, die entweder im Herkunftsland oder im Aufnahmeland im Zuge von Qualifizierungsprozessen erworben werden können. Die empirischen Forschungen Reinprechts zeigen allerdings, dass bereits mitgebrachte (Aus-)Bildungsdefizite im Aufnahmeland meist nicht wettgemacht werden können, denn der Zugang zu (beruflicher) Weiterbildung ist von den Ausgangsressourcen abhängig. Häufig werden MigrantInnen zudem mit einer Entwertung vorhandener Fähigkeiten und Fertigkeiten konfrontiert.

Kapitel IV geht der Frage nach der Möglichkeit von Lebensqualität unter der Bedingung von Prekarität nach. Kapitel V beschäftigt sich mit Identitätskonstruktionen unter der Bedingung von komplexer Unsicherheit. Der oftmals heraufbeschworenen

Gefahr einer Ethnisierung (im Alter) hält Reinprecht entgegen, dass diese nur dann zum Problem wird, wenn sie verbunden mit struktureller Benachteiligung und Diskriminierung soziale Ausschließung oder Abschottung begründet. Die Thematik von (ethnischer) Identität und Lebensstil prägt das Kapitel VI.

In Kapitel VII liegt der Fokus auf Alterseinstellungen und Aktivitätsressourcen. Hier wird deutlich, dass das Bildungskapital Auswirkungen auf den Aktivitätsraum hat, d.h. die Vorstellungen und Erwartungen, die mit dem Älterwerden in Verbindung gebracht werden. In Kapitel VIII zur gesundheitlichen Ungleichheit wird u.a. der Zugang zur medizinischen Versorgung und zu sozialen Diensten aus der Sicht von MigrantInnen und VertreterInnen von Einrichtungen beleuchtet. Kapitel IX schließt die Ausführungen mit einem Ausblick in die Zukunft und damit einhergehenden Handlungsanforderungen an Wissenschaft und Praxis. Erheblichen Handlungsbedarf sieht Reinprecht u.a. in der Transformation von Strukturen und Institutionen in der Einwanderungsgesellschaft.

Bewertung

Mit der Publikation wurde eine Lücke im österreichischen Forschungszusammenhang geschlossen. In Ländern wie Frankreich, den Niederlanden, Großbritannien, aber auch Deutschland und der Schweiz stellt die Lebenssituation von älteren MigrantInnen einen wichtigen Forschungsgegenstand dar. In Österreich hingegen liegen – abgesehen von den Untersuchungen des Autors – erst vereinzelt Studien zum Themenkomplex Altern und Migration vor, die sich überwiegend mit Teilaspekten befassen wie z.B. der Altenpflege. Die Publikation ist zwar bereits vor einigen Jahren erschienen, dennoch gehört sie nach wie vor zu den Standardwerken für diesen Themenkomplex.

Im Buch werden die Ergebnisse der Auswertung und Interpretation der quantitativen Befragungen präsentiert. Eingebettet sind diese in einen umfangreichen theoretischen Rahmen, in darüber hinausgehende weitere empirische Forschungen und Projekte sowie in eine Bezugnahme auf die Ergebnisse anderer internationaler Untersuchungen. Es

dominiert eine ressourcenorientierte Perspektive: Neben der Thematisierung von vielfältigen Benachteiligungen werden immer auch Handlungsstrategien der Betroffenen eingebracht. Auch für mit den Feinheiten statistischer Auswertungsmethodik nicht vertrauten Personen ist es dank der anschaulichen Ausführungen möglich, die aus den Daten gewonnenen Aussagen nachzuvollziehen. Auf LeserInnen, die es nicht gewohnt sind, sich mit wissenschaftlichen Theorien und Konzepten zu beschäftigen, wird das Buch anfangs etwas sperrig wirken. Nichtsdestotrotz lohnt es sich, sich mit den differenzierten Darstellungen von Reinprecht auseinanderzusetzen. Denn mittels Betrachtung von realen Lebenslagen durch die Brille von Konzepten und deren Verortung in einem größeren Zusammenhang verändert sich auch die Wahrnehmung derselben.

Im abschließenden Kapitel IX reflektiert Reinprecht methodologische Anforderungen an die Forschung. Er problematisiert die als Defizitdiskurs bezeichnete Herangehensweise (sozial-)wissenschaftlicher Forschungen, welche migrantische Lebenswelten einerseits pauschalisierend als defizitär und problembehaftet etikettieren, andererseits dadurch zum Teil kulturalistisch verkürzte Vorannahmen unkritisch bestätigen. Forschungsbedarf sieht Reinprecht auch hinsichtlich der Genderaspekte des Älterwerdens oder der Praktiken der transnationalen

Mobilität. Auch seien Studien zu den institutionellen Strukturen der Altenhilfe erforderlich.

Reinprecht möchte mit dem Buch nicht nur ein wissenschaftliches Publikum ansprechen. Es enthält eine Fülle von Hinweisen für mögliche Interventionen zur Verbesserung und Veränderung der mannigfaltig prekären Lebenslage von MigrantInnen im Alter. Reinprecht betont dabei die Notwendigkeit, die stark unterschiedlichen Lebenszusammenhänge migrantischer Bevölkerungsgruppen einzubeziehen. Seine differenzierten Forschungen über das Älterwerden bilden dabei eine wesentliche Grundlage für eine angemessene Maßnahmenentwicklung.

Die Publikation ermöglicht es, den Blick für die heterogene Struktur der Zuwanderung zu schärfen, denn spezifische Problemkonstellationen und Handlungsräume entstehen erst aus dem komplexen Wechselspiel zwischen den Strukturmerkmalen: soziale Schicht, Alter, Geschlecht, nationale und ethnische Zugehörigkeit. Diese Dimensionen spielen auch eine wichtige Rolle beim Zugang zu Weiterbildungsangeboten.

Die Lektüre ist für all jene empfehlenswert, die mit älteren Menschen – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund – arbeiten. Durch die Beschäftigung mit der speziellen Situation von älteren MigrantInnen werden viele allgemeine Aspekte des Älterwerdens in der Gesellschaft deutlich.



Foto: K.K.

Mag.ª Helga Moser

moser_helga@yahoo.com
+43 (0)650 2586239

Helga Moser studierte Pädagogik und Geschichte an der Universität Graz. Derzeit ist sie Dissertantin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Arbeitsbereich Weiterbildung. Der Arbeitstitel ihres Dissertationsvorhabens ist „Anerkennung des kulturellen Kapitals in der Migration und Konsequenzen für die Weiterbildung. Dargestellt am Beispiel philippinischer ArbeitsmigrantInnen in Österreich.“ Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Migration, interkulturelle und antirassistische Bildung, Differenzdiskurse und qualitative Sozialforschung. Sie war bislang in NGOs im Migrations-/Integrations- und Antirassismusbereich und in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit tätig und ist Lehrbeauftragte an der FH Joanneum im Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit.

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783837072761

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeberin der Ausgabe 13, 2011

Mag.^a Dagmar Heidecker (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrszg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>